

# Executive Summary

## Bank Profitability in Austria in the First Half of 2006

In the first half of 2006, the operating profit of banks reporting to the OeNB amounted to EUR 2.89 billion, up 6.8% compared with the first half of 2005. In the same period, operating revenues rose to EUR 8.06 billion (+7.1%), which was primarily attributable to the increase in fee-based income (+12.8%) and earnings

from financial transactions (+33.6%). Operating expenses climbed to EUR 5.17 billion in this period (+7.2%), which was mainly ascribable to the rise in personnel expenses (+8.5%). For the entire year 2006, the Austrian banks expect net profit to reach EUR 3.93 billion (+5.4% year on year).

## Foreign Currency Loans in Austria in the First Half of 2006

As of June 2006, around 20% (about EUR 54.4 billion) of all loans extended to domestic non-banks by the Austrian banking sector were denominated in foreign currency, while four-fifths were denominated in euro. In the euro area, Austria ranks first in terms of the loan

volume denominated in Swiss francs. The majority of foreign currency loans (62.3% or EUR 33.8 billion) is taken out by private households, which use them predominantly for housing purchases.

## The Link Between the Balance of Payments and Monetary Developments in the Euro Area

Monetary analysis is a main pillar of monetary policy in the euro area. Analyzing M3 growth on the basis of transactions refines the traditional observation of monetary developments, which relies on changes in stocks, in two respects: First, transactions typically have a lead on developments in the money stock, given exchange rate effects. And second, transactions provide a direct link

to the monetary presentation of the euro area balance of payments, which captures the extra-euro area transactions of the money-holding sector. The composition of these flows allows to draw conclusions about the determinants of external transactions and about the transaction motives of euro area nonbanks.

## Special Data Dissemination Standard – Looking Back on Ten Years

Up-to-date and reliable statistics are essential tools to formulate and assess a country's economic policy. Therefore, the International Monetary Fund launched the Special Data Dissemination Standard (SDDS) in 1996, which requires each country to provide metadata for selected statistical indicators and disseminate the data

themselves, thus creating greater transparency regarding the indicators' definition, coverage, periodicity and timeliness. This article analyzes developments in the SDDS over the past ten years, outlines its possible future developments and describes Austria's experiences with implementing the data standard.

## Cautious Lending Policy toward the Corporate Sector

The results of the bank lending survey for the euro area of July 2006 show that the Austrian banks adopted somewhat cautious lending policies toward the corporate sector in the second quarter of 2006. This trend was slightly stronger for loans to large enterprises than for the financing of small and medium-sized enterprises. Additionally, the margins on loans – for both average and riskier loans – were somewhat increased. In retail banking, the credit

standards for home loans were eased, whereas the standards for consumer loans and other loans were tightened slightly.

The survey of July 2006 included two additional questions on residential mortgage loans. Over the past 12 months, the share of such loans that were used to purchase residential property as a second home or for investment purposes rose somewhat.

# Übersicht

## Ertragslage der in Österreich tätigen Kreditinstitute im ersten Halbjahr 2006

Das Betriebsergebnis der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute belief sich im ersten Halbjahr 2006 auf 2,89 Mrd EUR und erhöhte sich gegenüber der Vergleichsperiode 2005 um 6,8%. Die größten Veränderungen bei den Betriebserträgen wurden beim Provisionsgeschäft (+12,8%) und beim Finanzgeschäft (+33,6%) verzeichnet. Insgesamt erhöhten sich die Betriebserträge, verglichen mit dem ersten Halbjahr 2005, um 7,1% auf

8,06 Mrd EUR. Bei den Betriebsaufwendungen wurde mit 7,2% auf 5,17 Mrd EUR ebenfalls eine hohe Veränderung festgestellt. Ausschlaggebend war der steigende Personalaufwand (+8,5%). Für das gesamte Jahr 2006 wird mit einem unkonsolidierten Jahresüberschuss von 3,93 Mrd EUR gerechnet, der um 5,4% über dem tatsächlichen Ergebnis für 2005 liegt.

## Entwicklung der Fremdwährungsausleihungen des österreichischen Bankensektors im ersten Halbjahr 2006

Mit Berichtstermin Juni 2006 waren rund 20% (rund 54,4 Mrd EUR) aller Ausleihungen des Bankensektors an inländische Nichtbanken in Fremdwährungen und vier Fünftel in Euro denominated. Im Euroraum ist Österreich bei der Vergabe von Ausleihungen in Schweizer Franken

führend. Fremdwährungsausleihungen wurden mehrheitlich (zu 62,3% bzw. rund 33,8 Mrd EUR) von privaten Haushalten (dabei vorwiegend für Wohnbauzwecke) in Anspruch genommen.

## Der Zusammenhang von Geldmenge und Zahlungsbilanz im Euroraum

Die monetäre Analyse ist eine wichtige Säule der Geldpolitik im Euroraum. Neben der traditionellen Beobachtung der Geldmengenentwicklung auf Basis von Bestandsveränderungen beinhalten die Transaktionen im strategischen Aggregat M3 einen zusätzlichen Informationsgehalt. Einerseits laufen diese der Entwicklung in den Beständen systematisch voraus, was im Zusammenhang mit Wechselkurseffekten steht, andererseits kann ein direkter Zusammenhang mit der Zahlungsbilanz

des Euroraums hergestellt werden. Diese bildet in monetärer Darstellung die Auslandstangente der Geldmenge ab, die die externen Transaktionen des geldhaltenden Sektors im Euroraum betrifft. Aufgrund der Zusammensetzung des Kapitalflusses können Rückschlüsse auf die Bestimmungsfaktoren der Auslandstangente und die Transaktionsmotive der Nichtbanken gewonnen werden.

## Zehn Jahre „Special Data Dissemination Standard“ des Internationalen Währungsfonds

Aktuelle und verlässliche Wirtschaftsstatistiken sind ein notwendiges Instrument für die Formulierung und Beurteilung der Wirtschaftspolitik eines Landes. Aus diesem Grund hat der Internationale Währungsfonds im Jahr 1996 den „Special Data Dissemination Standard“ (SDDS) ins Leben gerufen. Der SDDS verlangt die Beschreibung und Veröffentlichung zentraler Statistiken und schafft

somit auf internationaler Ebene größtmögliche Transparenz hinsichtlich deren Definition, Umfang, Frequenz und Aktualität. Im vorliegenden Bericht wird auf die Entwicklungen im SDDS in den letzten zehn Jahren, dessen Zukunft, und auch Österreichs Erfahrungen bei der Implementierung des Datenstandards näher eingegangen.

## Vorsichtige Kreditvergabepolitik gegenüber Unternehmen

Gemäß den Ergebnissen der Umfrage über das Kreditgeschäft im Juli 2006 war die Kreditpolitik der österreichischen Banken gegenüber dem Unternehmenssektor im zweiten Quartal 2006 von einer gewissen Zurückhaltung geprägt. Diese fiel im Bereich der Großunternehmen etwas stärker aus als bei der Finanzierung kleiner und mittlerer Unternehmen. Darüber hinaus wurden die Zinsaufschläge – sowohl für Ausleihungen an Schuldner durchschnittlicher Bonität als auch für risikoreichere Kredite – leicht angehoben. Im Privatkundengeschäft

wurden die Richtlinien für Wohnbaukredite gelockert, für Konsumkredite wurden die Standards hingegen leicht nach oben korrigiert.

Erstmals wurden in die Erhebung zwei zusätzliche Fragen aufgenommen. Diese betreffen Kredite an private Haushalte, die durch Wohneigentumsobjekte besichert sind. Der Anteil derartiger Kredite, die für den Kauf von Immobilien als Zweitwohnsitz oder als Anlageobjekt aufgenommen wurden, ist in den letzten zwölf Monaten leicht gestiegen.